

FOTOESSAY

Überlebensapparaturen

In seiner Serie „Will“ abstrahiert der Künstler Reiner Riedler des Menschen technologischen Kampf gegen Krankheit und Vergänglichkeit

KURATIERUNG: Valerie Loudon

Prlauber, Swingerszene, Volksfeste – in Reiner Riedlers künstlerischen Arbeit menschelt es zumeist. Seine schonungslosen, oft entlarvenden und direkten Abbildungen des menschlichen Verhaltens, mitsamt all seinen Sehnsüchten und Abgründen sind Riedlers zentrale Themen. Bekannt wurde Reiner Riedler, 1968 im oberösterreichischen Gmunden geboren, durch seinen Witz und die ironisierte Empathie, mit der er Lebensräume und Kulturen beobachtet und dokumentiert. In seiner vielfach gezeigten Serie „Fake Holiday“ veranschaulicht der Künstler unseren grotesken Wunsch nach den Scheinparadiesen des Freizeittourismus.

In der auf den folgenden Seiten in Auszügen dargestellten konzeptionellen Arbeit, WILL, aus dem Jahr 2016, widmet er sich dem Thema der Vergänglichkeit und dem Bestreben des Menschen nach Unsterblichkeit. Über einen Zeitraum von vier Jahren fotografierte er Beatmungsgeräte, Kunsterzen, Dialysegeräte, Herz-Lungen-Maschinen, Anästhesiegeräte, Herzschrittmacher und Prothesen, bis hin zu experimentellen Apparaturen und humanoiden Robotern, aber auch Lehrmodellen, historischen Objekten und Simulationsgeräten.

Anfänglich untersuchte er dieses Thema noch im Kontext ihrer Funkti-

onsweise, also das Zusammenspiel dieser Überlebensmaschinen mit den Menschen und ihrem räumlichen Umfeld. Doch aus ethischen Gründen, wie er selbst sagt, wechselte der Künstler zum formalen Mittel der sachlichen Produktfotografie. Völlig losgelöst von Ärzten, Krankenhäusern und dem menschlichen Leid schafft der Künstler somit Raum für eigene Phantasien darüber, wie die dargestellten Apparate und der menschliche Körper zusammenpassen. Anders als in Riedlers früheren Arbeiten werden die Menschen hier also völlig ausgespart. Trotzdem gelingt es dem Künstler eine direkte Verbindung zwischen Maschinen und Menschen herzustellen. Man gewinnt fast den Eindruck als verwandelten sich die Maschinen, mit ihren Lampen und Schläuchen und Teilen von Prothesen in Wesen ihrer selbst.

Der Titel der Serie WILL (das englische Wort für: Wollen, Wunsch, letzter Wille) beschreibt einerseits das Bestreben des Menschen, sein irdisches Leben mit Hilfe der Medizin und der Technik auf das Äußerste zu verlängern und doch führt es uns unausweichlich unsere Fragilität und Endlichkeit schmerzlich vor Augen. Die ethische Frage, des „wie weit darf das gehen?“ überlässt Riedler dem Betrachter selbst. •

Reiner Riedler, geboren 1968 in Gmunden, Studium der Ethnologie in Wien, Kolleg für Fotografie an der „Höheren Graphischen Bundes Lehr- und Versuchsanstalt“ in Wien, Masterstudium der „Bildwissenschaften“ an der Donauuniversität Krems www.photography.at

Buchtipp:

Will, 144 Seiten
Verlag: La Fabrica, 2016



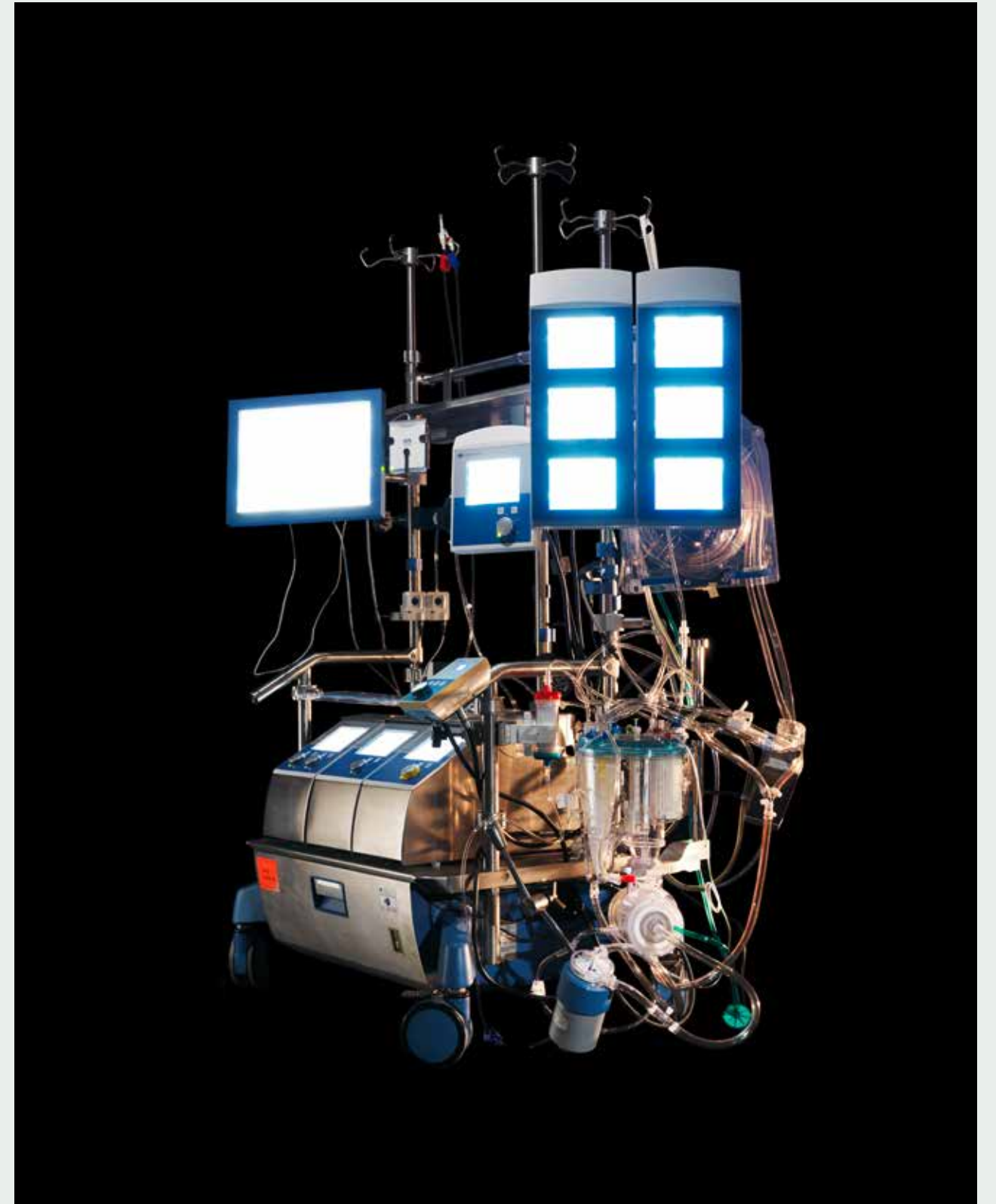
»Taumel« aus der Serie »Jubel«

2011, 50×50 cm



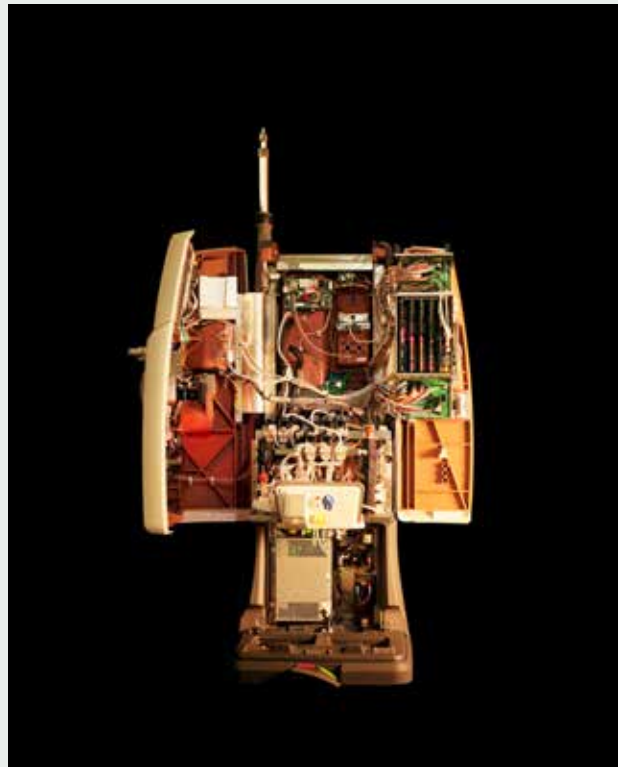
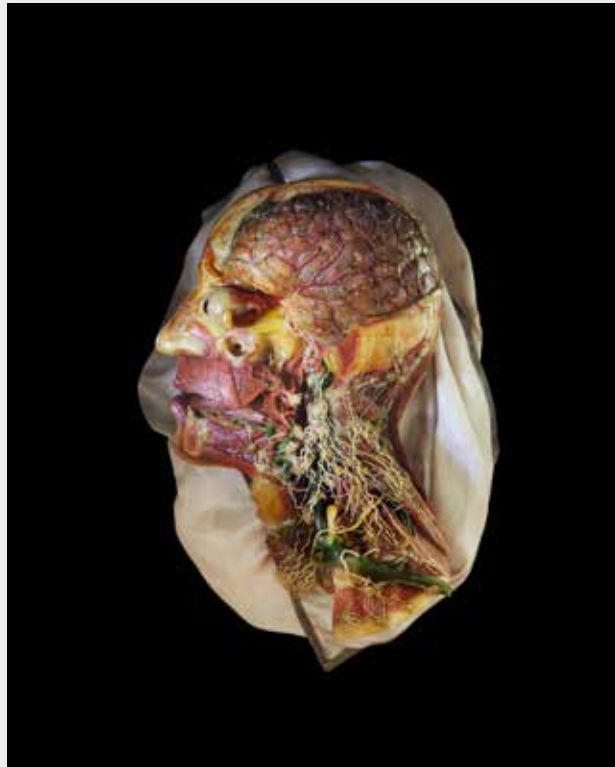
»Wasserfallte« aus der Serie »Faltenleger«

2016, 180 x 240 cm



»Fluganzug TO GO« aus der Serie »I believe I can fly«

2018, 80 x 80 cm



»Wasserfallte« aus der Serie »Faltenleger«

2016, 180 x 240 cm



»Fluganzug TO GO« aus der Serie »I believe I can fly«

2018, 80 x 80 cm



»Bildbauer geschmeidig« aus der Serie »Die Ordnung der Dinge«

2016
50 × 50 cm



»Magie« aus der Serie »Die Antwort auf Alles!«

2020
80 × 80 cm